

Kirchlicher Suchdienst auch bei der Identitätsklärung von „Wolfskindern“ aktiv!

Mit Hilfe des Kirchlichen Suchdienstes konnte ein weiterer Fall zum Thema „Wolfskinder“ aufgeklärt werden. Dabei handelt es sich um deutsche Kinder aus Ostpreußen, die durch Krieg und Flucht gegen Ende des Zweiten Weltkriegs zu Waisen geworden sind. Um zu überleben, flüchteten sie ins Baltikum oder wurden dorthin gebracht. Viele gelangten nach Litauen und mussten sich ihren Lebensunterhalt auf Bauernhöfen unter sklavenähnlichen Bedingungen hart erarbeiten. Da es verboten war, sich als Deutsche zu erkennen zu geben, nahmen viele litauische Namen an und wuchsen unter dem Verlust der deutschen Identität und Sprache auf.

Bereits seit einigen Jahren arbeitet der Kirchliche Suchdienst immer wieder mit dem stellvertretenden Kreisvorsitzenden der CDU Lichtenberg und Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin a. D. Günther F. Toepfer zusammen, den die Angelegenheit der sogenannten „Wolfskinder“ nicht mehr loslässt. So ist es bereits zum wiederholten Mal gelungen Familienangehörige, die sich infolge der Kriegsgeschehnisse aus den Augen verloren hatten, nach über 60 Jahren zusammenzuführen.

Die Geschwister Gisela und Arno Willuweit werden im Juni 2009 nach 64 Jahre ihren Bruder Heinz wiedersehen. Dieser konnte sich daran erinnern, dass sein Geburtsname klanglich „Willweit“ oder „Williweit“ war und sein Vater in Königsberg als Schneider arbeitete. Laut den Unterlagen des Kirchlichen Suchdienstes konnte eine Familie „Willuweit“ ermittelt werden. Durch weiteren Nachforschungen wurde schließlich Schwester Gisela Scheffler, geborene Willuweit gefunden, die heute im Sauerland lebt und über sie Bruder Arno. Nach einem ersten Telefonat, bei dem die Freudentränen flossen, findet im Juni das erste Wiedersehen in Tauroggen statt.